

**GERMAN SECOND ADDITIONAL LANGUAGE: PAPER I  
TEXTS / TEXTE**

Time: 2 hours

100 marks

---

**PLEASE READ THE FOLLOWING INSTRUCTIONS CAREFULLY**

1. This question paper consists of 12 pages and an Answer Booklet (Antwortheft) of 12 pages (i–xii). Please check that your question paper is complete.
2. The texts are in this paper, but the questions are in the Answer Booklet.
3. Read the questions carefully.
4. Answer ALL questions in Section A **AND EITHER** Questions 4 and 5 **OR** Questions 6 and 7 in Section B.
5. Please fill in ALL your answers in the Answer Booklet supplied.
6. It is in your own interest to write legibly and to present your work neatly.

**Planen Sie die nächsten zwei Stunden anhand der folgenden Übersicht:**

<b>Teil A</b>	<b>Leseverstehen</b>	
	Aufgabe 1	Selektivverstehen
	Aufgabe 2	Detailverstehen
	Aufgabe 3	Globalverstehen
		<u>20 Punkte</u>
		60 Punkte

<b>Teil B</b>	<b>Literatur: Vorgeschriebene Texte</b>	
	Aufgabe 4	20 Punkte
	Aufgabe 5	<u>20 Punkte</u>
		40 Punkte

**ODER**

	Aufgabe 6	20 Punkte
	Aufgabe 7	<u>20 Punkte</u>
		40 Punkte

**Summe: 100 Punkte**

**AUFGABE 1      SELEKTIVVERSTEHEN**

**Lesen Sie den Text und beantworten Sie die Fragen in dem Answerheft.**

**„Der Norden ist ganz anders.“**

- 1      Leben in Deutschland: Hotelfachkraft Michel aus Brasilien erzählt von seinen Erfahrungen in einem deutschen Touristengebiet.

Martina Propson-Hauck / 16.03.2022



[Michel Polak Carlota arbeitet in einem Hotel an der Ostsee. Privat]

- 2      **Michel Polak Carlota, 31, aus Brasilien**
- 3      Als ich davon geträumt habe, eines Tages in Deutschland zu arbeiten, hätte ich nie gedacht, dass ich hier an einem Strand an der Ostsee wohnen würde. Ich bin in Brasilien aufgewachsen und lebte in São Paulo. Dort habe ich ein Studium als Kaufmann für Tourismus und Freizeit absolviert und danach in Hotels, einer Geschäftsreisen-Agentur und an einem Projekt zur Förderung des Tourismus mit Deutschland gearbeitet. Schon 2010 habe ich angefangen, Deutsch am Goethe-Institut zu lernen – insgesamt sieben Jahre lang.
- 4      Heute arbeite ich als Rezeptionist in einem Vier-Sterne-Hotel in Kühlungsborn an der Ostsee. Ich bin erst seit November 2021 hier und habe mich schon an die Kälte im Winter gewöhnt. Meine Frau ist Architektin, sie war bereits für einige Zeit in Berlin. Sie war auch begeistert von meiner Idee, für einige Zeit in Deutschland zu leben.
- 5      Auf Instagram habe ich vom Programm „Hand-in-Hand“ erfahren und mich gleich beworben. Das ist eine Kooperation der Industrie- und Handelskammer und der Agentur für Arbeit, um qualifizierte Fachkräfte aus zehn Berufen und drei Ländern für deutsche Unternehmen zu gewinnen. Dadurch ist alles sehr schnell und ohne Probleme gelaufen. Meine guten Deutschkenntnisse haben mir dabei sehr geholfen. Andere müssen in sechs Monaten die Sprache lernen, das ist sicher schwieriger. Ich habe zudem Verwandte in Göttingen und meine Mutter arbeitet für eine deutsche Firma in Brasilien.
- 6      In Brasilien bedeutet Deutschland für viele nur München und das Oktoberfest. Doch der Norden mit dem Meer und dem Strand ist ganz anders. Bisher verstehe ich mich mit allen Kolleginnen und Kollegen sehr gut. Ich habe gehört, dass es in Deutschland schwer sein soll, Freunde zu finden. Beziehungen sind in Brasilien vielleicht häufiger, aber hier sind sie

weniger oberflächlich. Man muss Freundschaften erobern. Das ist eine andere Lebenseinstellung. Ich fühle mich hier wohl. Deshalb möchte ich gern zehn Jahre oder auch länger bleiben.

[© www.deutschland.de, abgerufen am 20.10.2022]

**Wörterklärungen**

Die Handelskammer – handelskammer/chamber of commerce

Die Fachkraft – der Experte

Das Unternehmen – die Firma

**Aufgabe 1 = 20 Punkte**

**AUFGABE 2      DETAILVERSTEHEN**

**Lesen Sie den Text und machen Sie die Aufgabe in dem Answerheft.**

**1      Kinder, raus in die Natur!**

Kinder lieben die Natur – und sie brauchen sie. Dass sie kaum noch im Freien herumspielen, hält der Biologe und Naturphilosoph Andreas Weber für eine zivilisatorische Katastrophe.



[von Andreas Weber, ©Jan van Holleben (GEO)]

- 2      Wenn man durch die Felder um Berlin wandert, wo wir wohnen, sieht man fast keine Schmetterlinge mehr. Man trifft auch kaum ein Kind. In den 1970er Jahren war es noch anders: Kinder haben Abenteuer unter freiem Himmel erlebt, sich schmutzig gemacht und sich Kratzer geholt. Solche Kinder scheinen eine aussterbende Spezies zu sein. Viele Studien bestätigen, was Stadtmenschen wissen, vielleicht ohne es sich bewusst zu machen: Kinder bleiben zunehmend mehr drinnen.
- 3      Das Gebiet, in dem sie auf eigene Faust spielen dürfen, hat sich in drei Jahrzehnten drastisch verkleinert. Vor allem kommen Kinder immer seltener in Kontakt mit der Natur. Unter einer Unter einer-Krankheit scheinen unsere Kinder zu leiden, und sie steckt auch jene an, die Freiraum brauchen. Kinder brauchen Felder zum Drachensteigen, Gräben zum Fröschefangen, Seen zum Angeln, Bäume zum Klettern, Platz im Wald, kurz: eine Welt, wie sie Tom Sawyer erlebt hat. Und der Abschied der Kinder von der Natur ist nicht folgenlos. Denn mit dem Verlust des freien Spiels im Freien verlieren die Kinder die Möglichkeit, seelische, körperliche und geistige Potenziale so zu entwickeln, dass Kinder zu erfüllten Menschen werden.
- 4      **Natur ist ein elementares menschliches Bedürfnis**  
Romantik? Nein, die Gehirnforschung beweist, dass wenn den Kindern die Freiheit weggenommen wird, unkontrolliert von Erwachsenen Welterfahrungen zu machen, Kinder zentrale Fertigkeiten nur sehr schwer lernen können. Ohne die Nähe zu Pflanzen und Tieren binden sie schwer emotional, und Empathie, Fantasie, Kreativität und Lebensfreude verschwinden.

- 5 Die Sorgen der Eltern machen die Spielräume kleiner. Wie dramatisch Kinder ihre Freiheit verlieren, zeigt das Beispiel einer Familie im britischen Sheffield. Der Urgroßvater war in den 1920er Jahren im Alter von acht Jahren zehn Kilometer zu seiner Lieblingsangelstelle marschiert. Sein Schwiegersohn durfte nach dem Krieg, gleichermaßen achtjährig, durch den anderthalb Kilometer entfernten Wald streifen. Auch zur Schule ging er allein. Seine Tochter durfte in den 1970er Jahren mit dem Rad durch die Nachbarschaft zum Schwimmen fahren. Ihr eigener Sohn jedoch, ebenfalls acht, darf sich allein nur bis ans Ende der Straße bewegen - und wird mit dem Auto zur Schule gefahren.
- 6 Fragt man Eltern, warum sie ihre Kinder schützen, so lautet die Antwort meist: Angst. Angst, dass die Kleinen sich beim Toben im Freien verletzen. Angst, dass sie entführt werden könnten. Und vor allem Angst, dass ihnen im Straßenverkehr etwas passieren könnte. 1971 durften laut einer Studie zwei Drittel der englischen Kinder ab sieben Jahren ihre Fahrräder auch auf der Straße benutzen. Knapp 20 Jahre später erlauben Eltern das nur einem Viertel der Kinder.


[Kinder, raus in die Natur! - [GEO] (bearbeitet)]

**Aufgabe 2 = 20 Punkte**

**AUFGABE 3                      GLOBALVERSTEHEN**

**Lesen Sie bitte die folgenden Texte 3.1 und 3.2. Bearbeiten Sie bitte alle Aufgaben und schreiben Sie Ihre Lösungen in das Antwortheft.**

**TEXT 3.1**

<p>3.1.0 Beispiel</p>  <p>[&lt;<a href="https://www.google.com/search?q=kreis+sommerland">https://www.google.com/search?q=kreis+sommerland</a>&gt;]</p>	<p>Sommerland liegt nicht in der Karibik, sondern in Schleswig-Holstein in der Nähe von Hamburg. Der Name kommt daher, dass man nur im Sommer dort wohnen konnte, weil im Herbst, Winter und Frühling das Marschland unter Wasser war.</p> <p style="text-align: right;">[Deutsch perfekt 09/18]</p>
--	--

<p>3.1.1</p>  <p>[© Goethe-Institut Pol]</p>	<p>Unser Schulhof ist mit Pflastersteinen ausgelegt. Wir möchten ihn neu gestalten und eine grüne Zone daraus machen. Es soll ein Ort mit Bänken zum Ausruhen werden – mit viel Grün und ökologischen Elementen wie Nistkästen, einer Kompostierungsanlage und Regentonnen. Am besten gefallen uns die praktischen Aufgaben: Wir graben, malen und pflanzen. Wir planen auch eine Ecke mit Heilpflanzen und Kräutern. Das Projekt wird immer größer. Es ist ein Kooperationsprojekt, bei dem drei Lehrkräfte (Religion, Biologie und Deutsch) und interessierte Schüler zusammenarbeiten. Eltern helfen auch mit.</p> <p><i>Szkoła Podstawowa Nr. 9, Olsztyn</i></p> <p style="text-align: right;">[<a href="http://www.pasch-net.de/de/lernmaterial/wissen-umwelt/umweltfreundliche-schule.html">www.pasch-net.de/de/lernmaterial/wissen-umwelt/umweltfreundliche-schule.html</a>]</p>
--	---

<p>3.1.2</p>	<p>Der Italiener Giovanni R (45) aus Bad Ems bei Koblenz spielt seit Jahren Lotto. Als er am Valentinstag zur Lotto-Annahmestelle ging, kaufte er auf dem Weg ein Geschenk für seine Frau: einen Rosenstrauß. Damit reichte sein Geld aber nicht mehr für den Lottotipp aus. Am Abend wurden dann genau „seine“ Zahlen gezogen. Im Jackpot lagen 25 Millionen Euro.</p> <p style="text-align: right;">[5 B1.1 Schritte international NEU, Deutsch als Fremdsprache Kurs- und Arbeitsbuch Hueber Verlag]</p>
--------------	---

3.1.3



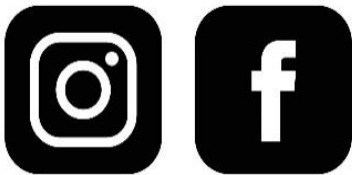
[www.geo.de/wissen/ernaehrung/ein-baum-als-bio-supermarkt-so-vielfaeltig-koennen-wir-von-birken-30167928.html]

Die Menschen der Steinzeit nutzten den Birkenbaum von der Wurzel bis zur Blüte, sie war ihr „Supermarkt“: Holz und Rinde dienten ihnen als Bau- und Brennmaterial, mit den feinen, starken Wurzeln ließen sich Kleider vernähen, das Rindenpech war Kitt-\* und Klebstoff. Und Kaugummi. Der älteste, mit Zahnabdrücken darin, ist nahezu 12 000 Jahre alt. Überhaupt bot ihnen die Birke viel Nahr- und Schmackhaftes, sogar Wohltuendes: zarte Blätter und süßlichen Saft, der im Frühjahr aus dem angebohrten Stamm sprudelte.

[von Katharina von Ruschkowski]

\*Kittstoff wird benutzt, um Fenster in den Rahmen zu halten.

3.1.4



[Google images]

Mehr als die Hälfte der Deutschen nutzt soziale Medien vor allem abends oder als Zeitvertrieb, wenn gerade nichts zu tun ist. Das ergab eine Umfrage des Onlineportals Statista. Auch beim Fernsehschauen oder im Bett vor dem Einschlafen scrollen die Deutschen gern durch die neuesten Instagram-Posts oder Facebook-Beiträge. 30 Prozent der Befragten nutzen die Netzwerke während der Arbeits- oder Lernpausen. Und knapp ein Viertel sogar während des Toilettengangs.

[vitamin de Nr. 90 Herbst 2021.]

3.1.5



Alexander Zverevs Eltern stammen aus Russland. Sein Vater ist der ehemalige Tennisspieler Alexander Swerew, der ab 1979 im Davis Cup für die Sowjetunion spielte; im Einzel erreichte er 1985 Platz 175 in der Weltrangliste. Seine Mutter Irina Swerewa, geborene Fatejewa, war ebenfalls Profispielerin und erreichte in ihrer Karriere 1993 den 380. Rang in der Weltrangliste. 1991 zog die Familie mit dem 1987 geborenen Sohn Mischa nach Hamburg. Der 1997 geborene Sohn Alexander verließ nach der zehnten Klasse die Schule, um sich ganz auf den Tennissport zu konzentrieren. Sein älterer Bruder Mischa ist ebenfalls Tennisprofi. Beide begannen ihre Vereinskarrerien in der Tennissparte des Uhlenhorster HC in Hamburg und wurden von ihrem Vater trainiert. Zverevs Hauptwohnsitz befindet sich in Monaco.

[de.wikipedia.org/wiki/Alexander\_Zverev]

3.1.6



[Quelle: IMAGO / Emmanuele Contini]

**„Die Menschen wissen nicht, wie gut sie es haben.“**

Fast jeder Dritte in Deutschland hat das Gefühl, lediglich in einer Schein-demokratie\* zu leben. 31 Prozent der Bundesbürger glauben, sich in einer Schein-demokratie, zu befinden, „in der die Bürger nichts zu sagen haben“. Dies ergab eine vom SWR in Auftrag gegebene, repräsentative Umfrage des Allensbach-Instituts. In Westdeutschland vertreten 28 Prozent diese Ansicht, in Ostdeutschland sogar 45 Prozent.

[[www.t-online.de/nachrichten/deutschland/gesellschaft/id\\_92037320/scheindemokratie-deutschland-die-menschen-wissen-nicht-wie-gut-sie-es-haben-.html](http://www.t-online.de/nachrichten/deutschland/gesellschaft/id_92037320/scheindemokratie-deutschland-die-menschen-wissen-nicht-wie-gut-sie-es-haben-.html)]

- Schein – es ist nur ein Teil der ganzen Wirklichkeit

**Aufgabe 3.1: 6 × 3 = 18 Punkte****UND**

**TEXT 3.2**

**Lesen Sie den Text und machen Sie die Aufgabe in dem Antwortheft.**

**3.2.1 Weltweite Vielfalt schmecken**

Gehen Sie auf eine kulinarische Reise durch die Kontinente und genießen Sie außergewöhnliche Gerichte. Im Restaurant ‚Spices – Küchen der Welt‘ servieren wir Ihnen saisonabhängig orientalische, afrikanische oder indische Spezialitäten. Viele Gerichte werden direkt vor den Augen der Gäste zubereitet und appetitlich präsentiert.

**3.2.2 Tapas-Restaurant ‚Bodega‘**

Sommer, Sonne und spanisch-iberische Spezialitäten. Eine reichhaltige Auswahl an kalten und warmen Tapas, frischen Sandwiches, Montaditos, knackigen Salatvariationen und leckere Desserts erwarten Sie! Guten Appetit!



[Texte und Fotos ‚Der Erlebnisplaner Europa Park‘]

**Aufgabe 3.2 = 2 Punkte**

**Aufgabe 3.1 + Aufgabe 3.2 = 20 Punkte**

**Teil A = 60 Punkte**

**TEIL B LITERATUR: VORGESCHRIEBENE TEXTE**

**Bearbeiten Sie ENTWEDER Aufgaben 4 und 5 (Anna) ODER Aufgaben 6 und 7 (Der Mann der nie zu spät kam).**

**AUFGABEN 4 UND 5**

**Lesen Sie den Auszug aus Anna von Klara & Theo und schreiben Sie dann Ihre Antworten ins Antwortheft.**

5	<p>Am nächsten Tag in der Pause sagt Einstein zu Moon: „Danke für die SMS. Wie hast du die Adresse rausgefunden?“ „Tja, du weißt doch, dass ich eine Meisterdetektivin bin ...“, antwortet Moon. Dann kommt Olli über den Pausenhof gelaufen: „Leute, dicke Luft!“ „Was ist los?“, fragt Einstein. „Ich war im Direktorat“, antwortet Olli aufgeregt. „Der Chef kommt in der nächsten Stunde zu uns in den Unterricht. Es gibt Ärger!“ Und Moon fragt: „Worum geht’s denn?“ „Keine Ahnung“, sagt Olli, „er sagt es uns gleich ...“</p>
10	<p>Nach der Pause gibt es Mathe bei Dr. Schmidt. Dr. Schmidt und der Schuldirektor stehen vor der Klasse. Der Schmidt ist der Klassenlehrer der 8B und unterrichtet Mathematik und Biologie. Herr Schmidt wirkt manchmal zwar ein bisschen komisch und altmodisch, aber die Schüler und Schülerinnen mögen ihn sehr.</p>
15	<p>Dann sagt Dr. Schmidt: „Bevor wir mit dem Unterricht beginnen, möchte der Direktor unserer Schule etwas mit euch besprechen.“ „Danke, Herr Kollege!“, sagt der Schuldirektor. „Ich will es kurz machen: Es ist schon wieder gestohlen worden! Und diesmal wissen wir mit ziemlicher Sicherheit, dass es jemand aus der Klasse 8b war!“</p> <p>Die Schüler der 8B sind schockiert und reden durcheinander: „Wie bitte?“ „Unmöglich!“ „In unserer Klasse klaut niemand! So ein Quatsch!“ Der Schuldirektor ruft: „Ruhe, bitte! Dann hört mal zu, was euch Marion zu sagen hat! Bitte, Marion!“ Marion steht auf und sagt: „Ja, jemand hat meine Geldbörse geklaut. Sie ist gelb, mit einem roten Herz.“</p>
20	<p>„Bist du sicher, Marion?“, unterbricht Dr. Schmidt, „vielleicht hast du sie verloren, oder zu Hause vergessen?“ „Nein“, antwortet Marion, „ich bin ganz sicher! Vor der Schule habe ich am Kiosk eingekauft. Dann hatten wir zwei Stunden Sport. Danach wollte ich am Automaten eine Cola kaufen und da war sie weg. Also muss es in der Turnhalle passiert sein.“ „Aber ...“</p> <p>Dr. Schmidt will weiterfragen. Der Direktor unterbricht ihn: „Herr Kollege, heute Morgen war nur die Klasse 8B in der Turnhalle. Das heißt, es war jemand aus dieser Klasse!“</p>
25	<p>Olli steht auf. „Ich bin der Klassensprecher der 8B, Herr Direktor, bei uns klaut niemand. Wenn Sie wollen, kontrollieren wir einfach die Schultaschen!“ „Ja, genau!“, ruft ein Schüler. „Ich klaue nicht!“, ruft ein anderer und schüttet seine Schultasche aus. Bücher, Hefte, eine Banane, Kuli, Bleistifte, alles liegt auf dem Tisch. „Ich auch nicht!“, ruft eine Schülerin und macht es genauso.</p>
30	<p>„Kinder, bitte, beruhigt euch! So geht das nicht! Bitte ...!“, sagt Dr. Schmidt ganz aufgeregt. Dann sagt jemand plötzlich: „Vielleicht hat ja die Neue die Geldbörse geklaut? Los, leer deine Tasche aus!“ „Genau! Ausleeren! Ausleeren!“, rufen die Schüler jetzt. Marion schreit am lautesten. Einstein ruft: „Seid ihr verrückt geworden? Hört endlich auf!“ Aber niemand hört auf ihn.</p>

35	Zwei Schülerinnen laufen zu Anna, nehmen ihre Schultasche und leeren sie auf den Tisch. Anna sagt nichts. Sie sieht auf ihre Sachen, dann blickt sie den beiden Schülerinnen ins Gesicht und rennt aus dem Klassenzimmer. „In ihrer Tasche ist keine Geldbörse ...“, sagt eine Schülerin. „Sie hat sie bestimmt irgendwo versteckt ...“, sagt eine andere.
----	--

**Aufgaben 4 und 5 = 40 Punkte**

**ODER**

**AUFGABEN 6 UND 7**

**Lesen Sie den Auszug aus *Der Mann, der nie zu spät kam* von Paul Maar und schreiben Sie dann Ihre Antworten ins Antwortheft.**

5	<p>Ich will von einem Mann erzählen, der immer sehr pünktlich war. Er hieß Wilfried Kalk und war noch nie in seinem Leben zu spät gekommen. Nie zu spät in den Kindergarten, nie zu spät zur Schule, nie zu spät zur Arbeit, nie zu spät zum Zug. Der Mann war sehr stolz darauf. Schon als Kind war Wilfried regelmäßig eine halbe Stunde vor dem Weckerklingeln aufgewacht. Wenn seine Mutter hereinkam, um ihn zu wecken, saß er angezogen in seinem Zimmer und sagte: »Guten Morgen, Mama. Wir müssen uns beeilen.«</p>
10	<p>Jeden Werktag, wenn der Hausmeister in der Frühe gähmend über den Schulhof schlurfte, um das große Schultor aufzuschließen, stand Wilfried bereits davor. Andere Kinder spielten nach der Schule Fußball und schauten sich auf dem Heimweg die Schaufenster an. Das tat Wilfried nie. Er rannte sofort nach Hause, um nicht zu spät zum Essen zu kommen.</p>
15	<p>Später arbeitete Wilfried in einem großen Büro in der Nachbarstadt. Er musste mit dem Zug zur Arbeit fahren. Trotzdem kam er nie zu spät. Er nahm den frühesten Zug und stand immer zwanzig Minuten vor der Abfahrt auf dem richtigen Bahnsteig.</p>
20	<p>Kein Arbeitskollege konnte sich erinnern, dass er jemals ins Büro gekommen wäre und Wilfried Kalk nicht an seinem Schreibtisch gesessen hätte. Der Chef stellte ihn gern als gutes Beispiel hin.</p> <p>»Die Pünktlichkeit von Herrn Kalk, die lobe ich mir«, sagte er. »Da könnte sich mancher hier eine Scheibe abschneiden.«</p>
25	<p>Deswegen sagten die Arbeitskollegen oft zu Wilfried: »Könntest du nicht wenigstens einmal zu spät kommen? Nur ein einziges Mal!«</p> <p>Aber Wilfried schüttelte den Kopf und sagte: »Ich sehe nicht ein, welchen Vorteil es bringen soll, zu spät zu kommen. Ich bin mein ganzes Leben lang pünktlich gewesen.«</p> <p>Wilfried verabredete sich nie mit anderen und ging nie zu einer Versammlung. »Das alles sind Gelegenheiten, bei denen man zu spät kommen könnte«, erklärte er. »Und Gefahren soll man meiden.« ...</p>
30	<p>Ins Kino ging Wilfried sowieso sehr selten. Lieber saß er zu Hause im Sessel und studierte den Fahrplan. Er kannte nicht nur alle Ankunfts- und Abfahrtszeiten auswendig, sondern auch die Nummern der Züge und den richtigen Bahnsteig.</p>
35	<p>Als Wilfried 25 Jahre lang nie zu spät zur Arbeit gekommen war, veranstaltete der Chef ihm zu Ehren nach Dienstschluss eine Feier. Er öffnete eine Flasche Sekt und überreichte Wilfried eine Urkunde. Es war das erste Mal, dass Wilfried Alkohol trank. Schon nach einem Glas begann er zu langen. Nach dem zweiten Glas fing er an zu schwanken, und als der Chef ihm ein drittes Glas eingegossen hatte, mussten zwei Arbeitskollegen den völlig betrunkenen Wilfried heimbringen und ins Bett legen.</p> <p>Am nächsten Morgen wachte er nicht wie üblich eine halbe Stunde vor dem Wecker-</p>

40	<p>40 klingeln auf. Als der Wecker längst geläutet hatte, schlief er immer noch tief. Er erwachte erst, als ihm die Sonne ins Gesicht schien.</p> <p>Entsetzt sprang er aus dem Bett, hastete zum Bahnhof. Die Bahnhofsuhr zeigte 9 Uhr 15. Viertel nach neun, und er saß noch nicht hinter seinem Schreibtisch! Was würden die Kollegen sagen? Was der Chef! »Herr Kalk, Sie kommen zu spät, nachdem Sie erst gestern eine Urkunde bekamen?«Kopflös rannte er den Bahnsteig entlang. In seiner Hast stolperte er über einen abgestellten Koffer, kam zu nahe an die Bahnsteigkante, trat ins Leere und stürzte hinunter auf die Schienen.</p>
45	<p>45 Noch während des Sturzes wusste er: Alles ist aus. Dies ist der Bahnsteig vier, folglich fährt hier in diesem Augenblick der 9-Uhr-16-Zug ein, Zugnummer 1072, planmäßige Weiterfahrt 9 Uhr 21. Ich bin tot! ...</p>

**Aufgaben 6 und 7 = 40 Punkte**

**Teil B = 40 Punkte**

**Summe: 100 Punkte**